Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2.20 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2.14 RM einschl. Postgeb. ohne Zustellgebühr, in der Geschäftsstelle Wochenkarte 6 aufeinanderfolgende Nummern 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf.

Riesaer Tageblatt

Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 80. Fernruf 1297, Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Postfach Nr. 52 Girokasse Riesa Nr. 32 — Postscheckkonto: Dresden 1580 Bei fernmündl. Anzeigenangabe keine Haftung f. Richtigkeit. Amtsblatt Nr. 6.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

№ 69 — Mittwoch, 22. März 1944, abends — 97. Jahrg.

Die burmesisch-indische Grenze überschritten

Zur militär-politischen Lage

Deutschland wird siegen!

Riesa, den 22. März.

Wie bereits an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe herausgestellt wird, müssen die Feindmächte immer mehr den sieghaften Widerstand der deutschen Armeen wie auch des ganzen deutschen Volkes zugeben. Das Heldentum deutscher Frontsoldaten in Italien hat jetzt auch in britischen Kommentatoren Zweifel an der Richtigkeit der englisch-amerikanischen Strategie erweckt. Dafür seien — in Ergänzung unserer anderweitigen heutigen Meldung — noch folgende Beispiele angeführt: Bisher, so schreibt Cummings in der „News Chronicle", habe der britische Generalstab hartnäckig daran festgehalten, daß ein großer Landangriff Erfolg habe, wenn man vorher die feindlichen Befestigungsanlagen derartig bombardiere, daß die Verteidigung ganz benommen nur noch schwachen Widerstand leistet. In Cassino bewiesen jedoch die schweren Kämpfe, die ununterbrochen anhalten, daß die deutschen Truppen durchaus nicht benommen seien, und schwere Luftangriffe gegen tiefgestaffelte und gut vorbereitete Verteidigungsstellungen nicht sehr viel ausrichten.

Von ähnlichen Erwägungen ausgehend, kommt auch die englische Wochenzeitschrift „Sphere" zu dem Ergebnis, daß die Tapferkeit des deutschen Soldaten in diesem Kriege keine Parallele in der Geschichte habe. Im übrigen bestätigt diese Zeitschrift, daß ebenso die Moral der Deutschen überhaupt ungebrochen ist. Damit besitze Deutschland noch gewaltige strategische Reserven, während auf seiten Englands die Einigkeit, der Mut und die Disziplin immer weiter absinken. Dieser Unterschied findet seine Erklärung darin, daß der deutsche Soldat für die Freiheit und die Sicherheit seines Volkes kämpft, während die britischen Regimenter von einer Plutokratie in den Kampf geschickt worden sind, der das Schicksal der breiten Volksmassen völlig gleichgültig ist, und von der feststeht, daß sie weder den Willen noch die Kraft hat, eine gerechte Ordnung herbeizuführen. Die ungeschwächte Widerstandskraft Deutschlands ist eine strategische Reserve, denn sie garantiert Deutschland in der Stunde der Entscheidung den Sieg.

Soweit die feindlichen Pressestimmen, denen wir nichts mehr hinzuzufügen brauchen. Und dieses um so weniger, als die Kriegslage auch für die Sowjets trotz all ihrer räumlichen Erfolge durchaus nicht so rosig aussieht, wie sie gern den Anschein erwecken möchten. Im Gegenteil, es machen sich bereits sichere Anzeichen der bolschewistischen Ermüdung bemerkbar. Aus den Angaben der letzten deutschen Wehrmachtsberichte treten zwei grundlegende Tatsachen hervor: Die merkliche Abschwächung der sowjetischen Angriffe, die vorübergehend sein mag, zum anderen aber die sich immer mehr steigernde deutsche Gegenwehr, die für den Gegner mit außerordentlich hohen Blutverlusten verbunden ist. Nimmt man hierzu das von der Moskauer „Prawda" mit aller Dringlichkeit zum Ausdruck gebrachte Verlangen nach endlicher Errichtung der „zweiten Front" und die pessimistische Betrachtung der militärischen und politischen Gesamtlage in der englischen und amerikanischen Presse, dann gewinnt man erneut die Ueberzeugung, daß die Gegner uns zwar zahlenmäßig überlegen sind, daß wir ihnen aber eine wesentlich bessere Führung, eine mit voller Siegeszuversicht kämpfende, bestausgebildete Truppe und die Klarheit unseres gerechten Kriegszieles entgegenzustellen haben. Sie werden in dem sich immer mehr dem Höhepunkt nähernden Ringen auch den Ausschlag für den deutschen Sieg geben. Und wenn der britische Botschafter in den USA., Lord Halifax, sich jetzt vor Pressevertretern äußerte, die Engländer hätten immer das Gefühl, daß der Krieg mit Deutschland vor dem Krieg gegen Japan beendet sein werde, daß man aber doch nicht wissen könne, wie sich die Entwicklung vollzieht, da ein Krieg ja voller Ueberraschungen ist, so können wir dieser Auslassung sehr wohl insofern zustimmen, als daß England diese Ueberraschung bestimmt noch erleben wird!

Diese Ueberraschung wird im übrigen den Engländern aber nicht nur von einem sieghaften Deutschland bereitet, sondern darüber hinaus haben sie besondere Ueberraschungen — ganz abgesehen von den Vereinigten Staaten und, wie aus Meldungen ersichtlich, von Japan — Indien — auch von dem machthungrigen Bolschewismus zu erwarten, der jetzt schon nicht mehr die Zeit abwarten kann, bis er sich anstelle Englands im Mittelmeer an die erste Stelle gesetzt hat. Hiermit befaßt sich sogar ein Leitartikel der „Schweizer Illustrierten Zeitung", in dem es wörtlich heißt: „In der Zwischenzeit hat es sich unzweifelhaft erwiesen, daß sich Stalin für die nächste Zukunft im Mittelmeer niederzulassen gedenkt, wobei es ihn für den Augenblick noch wenig zu kümmern scheint, daß er einen Ausgang, den Korridor zum Mittelmeer, selbst noch gar nicht besitzt. Es bedarf keiner allzu großen Phantasien, um sich die weitere politische Entwicklung im Mittelmeer vor Augen zu führen. In Algier hat Stalin seine Hauptniederlage, vielleicht die stärkste diplomatische Vertretung, die es zur Zeit in der Welt überhaupt gibt. Immer wieder hört man davon, daß Sowjetbotschafter Bogomolow, englische, amerikanische oder französische Generale zu Besprechungen empfängt, und am Jahrestag der Sowjetarmee wurde zu seinen Ehren eine pompöse Parade abgehalten. Daß Stalin Einfluß und Macht im Mittelmeer erstrebt, ist im Grunde nur die Verwirklichung eines alten Zarentraums, die naturgemäß dann leichter ist, wenn sich an den Rändern des Mittelmeeres eines Tages verwandte Regime niedergelassen haben. Die Sowjetunion will aus ihrer Abgeschlossenheit im Schwarzen Meer heraustreten und ihre Handels- und Militärmacht zur See zur Geltung bringen. Nur unter diesem Gesichtspunkt hat eine sowjetische Flottenbasis in Haifa überhaupt einen Sinn."

All diese Darlegungen vermitteln nun zweifellos ein sehr plastisches Bild von den Auffassungen über die weitere Entwicklung des Krieges. Während man auf der Gegenseite seine „Felle" immer mehr fortschwimmen sieht, ist in Deutschland die immer öfter selbst vom Ausland zugegebene absolute Zuversicht bemerkenswert, mit der wir selbst unsere eigenen Chancen für die große Kraftprobe im Westen und zugleich die Möglichkeit beurteilen, aus der raumopfernden Defensive im Osten vor den Zonen Europas zur Initiative der Entscheidungsschlacht überzugehen. Mögen unsere Feinde noch so viel anrennen und mögen sie Hekatomben von Blutopfern für nicht ausschlaggebende Geländegewinne bringen, es wird ihnen alles nichts nützen, weil deutsche Front und Heimat sich zum Sieg verschworen haben und Deutschland daher in der großen Entscheidungsschlacht auch siegen wird!

Max Malschewski.

Die ersten Kämpfe auf indischem Boden

)(Tokio. Auf der heutigen Pressekonferenz gab der Sprecher der Regierung bekannt, daß die japanischen und national-indischen Streitkräfte im Gebiet von Taunggyon die Grenze überschritten haben und jetzt bereits auf indischem Boden kämpfen. Diese Tatsache sei besonders für die indische Unabhängigkeitsbewegung ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung und berechtigt zu großen Hoffnungen für die Zukunft. Der Sprecher betonte bei dieser Gelegenheit nochmals, daß Japan den Indern bei ihrem Kampf um die Freiheit des Landes jede nur mögliche Hilfe zukommen lassen werde.

„Vormarsch in das indische Vaterland"

Tojo beglückwünscht die Nationalarmee / Alle befreiten Gebiete werden sofort der provisorischen Regierung des freien Indien unterstellt

Tokio. „Die indischen Gebiete, die im Verlaufe der jetzigen Operationen der nationalindischen und japanischen Streitkräfte besetzt werden, kommen sofort unter die Verwaltung der provisorischen indischen Regierung", gab Ministerpräsident Tojo in einer offiziellen Erklärung bekannt.

In der Erklärung heißt es: „Die indische Nationalarmee ist unter dem Befehl des Führers der provisorischen freien indischen Regierung, Subhas Chandra Bose, in Zusammenarbeit mit den japanischen Streitkräften zu dem lange erwarteten Vormarsch in das indische Vaterland angetreten. Die Tatsache, daß in der kurzen Zeit von eineinhalb Jahren seit der Errichtung der provisorischen Regierung des freien Indien die Truppen der Nationalarmee zu kraftvollem Einsatz vorgehen, gibt Anlaß zu herzlichsten Glückwünschen. Die Freude von 400 Millionen Indern, die viele Jahre unter der Tyrannei und Verfolgung Englands gelitten haben, muß unvorstellbar sein.

Es ist die Absicht Japans, den feindlichen Einfluß zu vernichten und Indien völlig der Hand des indischen Volkes zu belassen. Alle Gebiete Indiens, in die die Nationalarmee vorstößt, werden sofort der Verwaltung der provisorischen Regierung des freien Indien unterstellt werden. Wir nehmen mit Sicherheit an, daß im Hinblick auf die wachsende patriotische Begeisterung des indischen Volkes, das den Vormarsch der Nationalarmee willkommen heißt, die befreiten Gebiete sich schnell vergrößern werden und daß Indiens Unabhängigkeit endlich sichergestellt werden wird. Indiens Unabhängigkeit ist begründet auf dem gemeinsamen Willen ganz Ostasiens und dem Verlangen der Welt nach Gerechtigkeit.

Diejenigen, die in Kämpfen sich der Befreiung Indiens in den Weg stellen, müssen als Feinde der Gerechtigkeit betrachtet werden. Wir dürfen nicht annehmen, daß der Weg zu dieser Befreiung leicht sein wird. Ich hoffe zuversichtlich, daß Indiens Volk und Heer jede Mitarbeit leisten und alle Schwierigkeiten überwinden werden, um ihren Marsch zum Siege fortzusetzen. Zur gleichen Zeit wie derhole ich, daß Japan fest entschlossen ist, keine Mühe zu scheuen, um weitestgehende Unterstützung zu leisten.

„Das japanische Empire steht vor entscheidenden Kämpfen"

Tojo vor dem japanischen Reichstag / Große Fortschritte der totalen Mobilisierung

Japanische Luftwaffe von Tag zu Tag stärker

)(Tokio. Ministerpräsident Tojo sprach am Mittwoch vor dem japanischen Reichstag. Im Pazifik habe der Feind, so führte er dabei u. a. aus, mit allen Kräften Angriffe gegen die Marschall- und Marianen-Inseln durchgeführt. Wenn es auch dem tapferen Kampf der japanischen Truppen gelungen sei, den Feind an den vordersten Frontlinien zurückzuschlagen, so sei es doch selbstverständlich, daß der Gegner auch weiterhin mit überlegenem Kriegsmaterial versuchen werde, einen Erfolg durch Offensiven zu erringen. Das japanische Empire steht damit vor entscheidenden Kämpfen, von deren Ausgang das Schicksal der Nation abhänge. Heute gäbe es zwischen der vordersten Kampffront und der Heimatfront keinen Unterschied mehr. In dieser Einigkeit aber liege gleichzeitig der Schlüssel für den endgültigen Sieg.

Premierminister Tojo ging dabei kurz auf die verschiedenen Kriegsmaßnahmen der letzten Wochen ein, die alle darauf abzielten, die gesamten Kräfte der Nation für diesen totalen Krieg zu mobilisieren. Es sei die Aufgabe der Regierung, diese Maßnahmen zu ergreifen, damit die Soldaten an der Front ohne Sorgen und rücksichtslos ihre Operationen durchführen könnten. Mit besonderer Freude könne er feststellen, daß diese Totalmobilisierung des Landes große Fortschritte gemacht habe. Vor allem werde die Luftwaffe Japans von Tag zu Tag stärker. Andererseits hätten diese Maßnahmen weitgehenden Einfluß auf die Lebenshaltung des Volkes, doch werde die Regierung alles tun, um auch weiterhin den Mindestlebensstandard des Volkes sicherzustellen. Mit Genugtuung könne er darauf hinweisen, daß alle Maßnahmen das weitgehende Verständnis und die Unterstützung der ganzen Nation fänden. Dieses Vertrauen des Volkes zu seiner Führung gebe der Regierung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben neue Impulse.

Zur Lage in Europa stellte General Tojo mit großer Freude fest, daß es Deutschland bisher gelungen sei, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Heute führe Deutschland mit starken Kräften einen elastischen und erfolgreichen Kampf. „Wir wünschen unseren deutschen Verbündeten", so sagte er, „in diesem tapferen Kampf auch weiterhin alle Erfolge."

Zum Schluß würdigte der Premierminister noch kurz die Leistung der einzelnen Nationen Ostasiens. Ihre enge und erfolgreiche Zusammenarbeit sei der beste Garant dafür, daß es den Amerikanern und Engländern nicht gelingen werde, noch einmal in die Gebiete Ostasiens einzudringen.

Neuer Großangriff gegen London

Weiterhin erbitterte Abwehrkämpfe an der Ostfront / Verlustreiche Feindangriffe gegen Cassino

)(Aus dem Führerhauptquartier. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Am unteren ukrainischen Bug griffen die Sowjets an mehreren Stellen vergeblich an. Ein feindlicher Brückenkopf wurde im Gegenangriff weiter eingeengt. Zwischen dem mittleren ukrainischen Bug und dem Dnjestr dauern die schweren Kämpfe mit überlegenen sowjetischen Kräften an. Zahlreiche Angriffe der Bolschewisten wurden unter hohen Verlusten abgewiesen. Die Stadt Smerinka wurde befehlsgemäß geräumt.

Zwischen Proskurow und Tarnopol trafen die Sowjets mit starken Infanterie- und Panzerverbänden erneut zum Angriff an. In schweren Kämpfen wurden 33 feindliche Panzer vernichtet. Auch im Raum von Brody stehen unsere Truppen in harten Abwehrkämpfen mit den vorgedrungenen feindlichen Kräften. Die Besatzung von Kowel schlug mehrere feindliche Angriffe ab.

Südöstlich Witebsk nahmen die Sowjets mit mehreren Schützendivisionen und zahlreichen Panzern ihre Durchbruchsversuche wieder auf. Die in mehreren Wellen anstürmenden Bolschewisten wurden unter Abriegelung eines Einbruchs abgeschlagen.

Im hohen Norden wies im Kandalakscha-Abschnitt eine Stützpunktbesatzung hessischer Grenadiere Angriffe von zwei sowjetischen Schützenregimentern unter hohen Verlusten für den Feind ab, und brachte Gefangene ein. An der Murman-Front nahmen ostmärkische Gebirgsjäger einen feindlichen Stützpunkt im Sturm und vernichteten seine Besatzung. In den schweren Kämpfen im Südabschnitt der Ostfront hat sich die rheinisch-westfälische 6. Panzerdivision in Angriff und Abwehr hervorragend bewährt.

In Italien setzte der Feind auch gestern mit größter Verbissenheit seine verlustreichen Angriffe gegen Cassino erfolglos fort. Bei der Bekämpfung der Häfen Anzio und Nettuno durch unsere Fernkampfbatterien wurden Treffer auf einem feindlichen Frachter erzielt. Marineküstenbatterien nahmen in der Adria vor S. Giorgio zwei feindliche Zerstörer unter Feuer, zwangen sie zum Abdrehen und schossen einen von ihnen in Brand.

Störangriffe feindlicher Flugzeuge richteten sich in der vergangenen Nacht gegen Orte im rheinisch-westfälischen Raum. Ein erneuter Großangriff schwerer deutscher Kampffliegerverbände gegen London verursachte durch Massenabwurf von Spreng- und Brandbomben wieder ausgedehnte Brände und Zerstörungen.

Britische Artillerie beschoß erfolglos ein deutsches Geleit im Kanal. Fernkampfbatterien unserer Kriegsmarine nahmen daraufhin Dover mit beobachteter guter Wirkung unter Feuer.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Wilhelm Berlin, Kommandeur der am 12. Februar im Wehrmachtbericht genannten 257. Infanterie-Division; Major Friedrich Knuth, Führer eines niedersächsischen Grenadier-Regiments; Hauptmann Waldemar Müller, Bataillonskommandeur in einem niedersächsischen Grenadier-Regiment; Leutnant d. R. Hans-Joachim Kühn, in einem Schweinfurter Panzer-Regiment; Feldwebel Joseph Papesch, Zugführer in einem Allensteiner Grenadier-Regiment.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Paulsen, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader; Oberfeldwebel Bauer, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

SLUB
Wir führen Wissen.